Laibacher Zeitung.

Nr. 137. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7·50. Samstag, 17. Juni. Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr. 1876.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

dem commandierenden General in Galizien, General der Cavallerie Erwin Grafen Neipperg, anlässig seines fünfzigjährigen Dienstesjubiläums, in Anerkennung seiner stets vorzüglichen Dienstleistung, taxfrei das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration des Commandeurkreuzes zu verleihen (Allerh. Entschl. vom 9ten Juni 1876) und

den Generalmajor Anton Czermak, dermaligen Commandanten der 31. Infanteriebrigade, zum Festungscommandanten zu Peterwardein zu ernennen (Allerh Entschl. vom 5. Juni 1876).

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Juni d. J. den Grafen Wladimir Dzieduszycki über seine Bitte von der Stelle des Landmarschalls im Königreiche Galizien mit Lodomerien sammt dem Großherzogthume Krakau, mit dem Ausdrucke der Allerhöchsten Anerkennung seines patriotischen Wirkens, in Gnaden zu entheben geruht.

Auersperg m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Gutsbesitzer und Mitgliede des ungarischen Reichstages Sigmund Bohus v. Világosvár die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen.

Mehrere Blätter widmen dem verstorbenen Reichs-Finanzminister Freiherrn v. Holzgethan Nachrufe, in welchen insbesondere die Einfachheit, der unermüdliche Arbeitseifer, die Rechtlichkeit und der rege Patriotismus des Verewigten rühmend hervorgehoben werden.

Die Presse knüpft hieran den Wunsch, daß dessen Nachfolger ein tüchtiger Mann und ein Staatsmann und daß er der diesseitigen Reichshälfte entnommen sei.

Das Tagblatt meint, dieser Nachfolger könne berufen sein, eine große und wohlthätige Rolle in der wirthschaftlichen Regenerationsgeschichte der Monarchie zu spielen; denn das Amt eines Vermittlers und Schiedsrichters in finanziellen und wirthschaftlichen Dingen könnte ihm niemand streitig machen, wenn auch ein solches Amt in den Ausgleichsgesetzen nicht normiert ist.

Der Umschwung in der Haltung Serbiens ist nach der Anschauung der Tagespresse nicht minder überraschend als alles, was in den letzten Tagen im Oriente geschah. Europa werde nunmehr von serbischen Sorgen befreit sein, und die Pforte habe dadurch, daß sie allen Vasallenstaaten Gehorsam gebieten könne, jedenfalls an Autorität gewonnen.

Die Morgenpost hält die orientalische Campagne vorläufig für beendet. Die Friedenspartei in Europa habe gesiegt.

Auch die Vorstadt-Zeitung meint, daß nunmehr eine Erholungspause gekommen sei; jedoch sei man gegen Ueberraschungen nicht gesichert.

Das Extrablatt faßt die Situation in demselben Sinne auf, indem es sagt, daß für den Moment in Europa Frieden sei und im Oriente bald wieder Ruhe herrschen dürfte.

Das Vaterland bekämpft wiederholt in entschiedener Weise vom Standpunkte des Christenthums und der Humanität eine gegen Rußland gerichtete österreichisch-englische Allianz. Oesterreich habe schon mehr wie billig Opfer für englische Interessen gebracht.

Die Deutsche Zeitung würde sich sehr freuen, wenn der orientalische Rummel bald sein Ende fände. Sie wolle nicht allarmieren, aber sie vermag auch nicht jene Symptome zu entdecken, aus denen man darauf schließen könnte, daß nun alle Gefahr beseitigt sei.

Die Neue freie Presse beleuchtet anläßlich der in Belgien stattfindenden Wahlen das für das Land so abträgliche Regiment der gegenwärtigen Regierungspartei und freut sich, daß mit dem voraussichtlichen Siege der Liberalen das letzte ultramontane Cabinet in Europa verschwinden werde.

Zur Situation in der Türkei.

Die Rolle, welche unter dem gefallenen Regime Abdul Aziz' General Ignatieff, der russische Botschafter in Konstantinopel, gespielt, hat seit der Thronbesteigung Murad V. mit noch weit günstigerem Erfolge der englische Botschafter an der Pforte, Sir Henry Elliot übernommen. Sir Elliot ist gegenwärtig der Mann des Tages und beherrscht die Situation. Was jetzt im Rathe der Pforte beschlossen und ausgeführt wird, geschieht nicht zum geringsten Theile unter seinem Impulse und seiner Ueberwachung. Die Staatsmänner der Pforte und der neue Sultan acceptieren um so williger diese Curatel des englischen Botschafters, als er gegen die Gewohnheit der britischen Diplomatie mit so decidierten Erklärungen nicht kargte, daß das türkische Gouvernement sich nicht allein vollkommen sicher fühlt, sondern demselben auch der Kamm des Selbstbewußtseins sichtlich zu schwellen beginnt. Sir Henry Elliot hat sich vor einigen Tagen — wie die „Pol. Corr.", der wir diesen Artikel entnehmen, schreibt — eigens einen gewichtigen Zeugen in der Person des Commandanten des englischen Mittelmeer Geschwaders, Sir John Drummond, auf die hohe Pforte mitgenommen, um daselbst vor Mehemed Ruschdi Pascha, Raschid Pascha und Hussein Avni Pascha die solenne Erklärung abzugeben, daß die Türkei auf Englands Beistand absolut zählen könne, wenn die gegenwärtige Regierung die beabsichtigte Staatsreform durch Thatsachen beweisen will. Selbstverständlich war man auf der Pforte von dieser englischen Kundgebung hoch entzückt und erging sich in Betheuerungen über den redlichen Willen des herrschenden Regimes, aus der Türkei ein geordnetes und civilisiertes Staatswesen machen zu wollen. Während aber diese Versicherungen von den Lippen der anwesenden türkischen Staatsmänner flossen, war es schon eine entschiedene Sache, daß die weitreichenden constitutionellen Velleitäten Mithad Pascha's zu den abgethanen Dingen gehören. Im Grunde genommen ist dies nicht zu bedauern, weil in Wirklichkeit das Beginnen ein widersinniges wäre, aus der Türkei über Nacht einen constitutionellen Staat in aller Form Rechtens machen zu wollen. Dazu gehören andere Bedingungen und Voraussetzungen, als die hier vorhandenen. Es genügt vollkommen, wenn, wie beabsichtigt wird, eine Species parlamentarischer Controle für die Finanzen geschaffen wird. Im übrigen möge in Gottes Namen die Türkei weiter absolut regiert werden, wenn nur die sonstige Ordnung in die Administration und anderen Zweige des ganzen Organismus gebracht wird, wie sie auch einem absoluten Staatswesen nicht mangeln darf. Es ist zu hoffen, daß Sir Elliot der Pforte die sich so kräftig bethätigende Freundschaft Englands nicht kündigen werde, weil sie darauf verzichtet, vorerst englische Institutionen bei sich einzubürgern.

Der Einfluß Sir Elliots ist in den letzten Tagen noch nach einer anderen Richtung hin eclatant hervorgetreten. Ihm ist es zu verdanken, daß der Großvezier sich nach Belgrad mit der bedeutungsvollen Anfrage über die Ziele der serbischen Rüstungen gewendet hat, deren Inhalt und günstiger Erfolg bereits bekannt ist. Der Rath Elliots und die Befolgung desselben durch den Großvezier haben ihre kleine Geschichte, welche in der Thatsache culminiert, daß dadurch der Verwirklichung gewisser turbulenter Absichten Hussein Avni Pascha's begegnet worden ist. Letzterer, mit seinen notorisch ungestümen Anschauungen über die den Vasallenstaaten Serbien und Montenegro gegenüber anzunehmende Haltung, war nahe daran, im Ministerrathe Beschlüsse zu provocieren, welche ganz geeignet gewesen wären, die seit den letzten großen Ereignissen so friedlich gewordene europäische Situation wieder schwer zu compromittieren. Um Hussein Avni zur Ruhe zu bringen, mußte etwas geschehen, und dieses Etwas lief in die Anfrage des Großveziers an den Fürsten Milan aus.

Wie soeben verlautet, war der serbische Agent Magazinović bereits bei Raschid Pascha und überbrachte die Antwort seines Fürsten auf die Anfrage des Groß-

Feuilleton.

Eine Wanderung durch Oberkrain.*

Von Julius Kugy.

Ueber das Skerbinja-Joch in das Wocheinthal, Besteigung der „Črna prst" und des Triglav.

Theils bewogen von den begeisterten Schilderungen, welche mir die Besucher des berühmten Wocheinthales von der an großartigen Naturschönheiten so reichen Gegend gemacht, theils angezogen von der reichhaltigen interessanten Flora, die jene Alpengebiete um Tolmein, an der Grenze Krains und des Küstenlandes dem Pflanzenfreunde bieten, hatte ich immer mehr den Plan in mir reifen lassen, von Tolmein im Isonzothale aus über das Skerbinja-Joch jene viel besprochene, viel gelobte Gegend zu besuchen, und als endlich die Ferien herankamen und alles hinauseilte ins Grüne und Freie, da schnürten auch mein Bruder und ich unsere Bündel und dampften am 12. August wohlgemuth mit der Bahn nach Görz, von wo aus wir am nächsten Tage unsere Partie in Angriff nehmen wollten.

Nach vierstündiger Fahrt durch das schöne Isonzothal, das bald, von steil abfallenden Bergen und Felsabhängen umgeben, zu einer schmalen Schlucht sich verengt, in deren Tiefe die blauen Wasser des Isonzo zwischen engen Ufern dahinfließen, bald wieder zu einer breiteren Theilweitung sich öffnet, wo der Strom ruhiger und majestätischer fließt, weiß umrandet von Schotterfeldern, die von den flitscher Bergen heruntergeschwemmt worden, hatten wir endlich die letzten, senkrecht abfallenden Felsen vor Woltschach hinter uns, auf denen die seltene Medicago Pyronae ihren Standort genommen, und vor uns lag der dunkelgrüne Waldkogel, auf dessen Gipfel Mauertrümmer von einstiger Größe zeugen und zu seinen Füßen die weißen Häuser Tolmeins liegen. Hier wachsen Hieracium illyricum und australe, am Isonzoufer unter anderem Campanula carnica und Inula ensifolia, auf Felsen bei Modrea: Medicago Pyronae und Athamantha Matthioli. Hinter Tolmein erheben sich die zahlreichen Bergspitzen und Ketten zu einer immer größeren Höhe empor, bis sie endlich die felsigen, von der Mittagssonne weiß angestrahlten Abhänge des M. Kuck und Vogu erreichen. — Ein Führer bis auf die Höhe des Passes war bald gefunden, der sich den im Tarif festgestellten Lohn von 3 fl. ausbedung; der Nachmittag, 5 Uhr, ward zum Aufbruche bestimmt.

Zunächst einen Hügel hinan, geziert mit Campanula caespitosa, Calamintha thymifolia, Athamantha Matthioli, dann längs einer wilden, schmalen Schlucht, wo wir Gentiana asclepiadea, Aconitum Lycoctonum, Myrrhis odorata, Epipactis rubiginosa, Paederota Ageria, Astrantia major, Cirsium Erisithales, Phyteuma Michelii, orbiculare, Betonica Alopecurus, Ranunculus aconitifolius fanden und in deren Tiefen die schäumende Tominska braust und tost, führte uns der wohlerhaltene Pfad. Bald begann die Dämmerung ihre Schleier über die Gegend zu breiten, düstere Schatten senkten sich in die tiefe Schlucht zu unseren Füßen, dunkle Wolken begannen sich über den Bergen zu zeigen. Weit drüben sehen wir noch die Zinken und scharfen Grate, die sich in den mannigfaltigsten Formen um ihren mächtigen Beherrscher, den Vogu gruppieren und die noch vor kurzem uns roth überstrahlt entgegengeleuchtet hatten, wie die Zinnen und Thürme eines sagenverklungenen, riesenhaften Schlosses: nun ragten sie kahl und grau in die dunklen Lüfte.

Es war schon finstere Nacht, als wir nach $3^1/_2$ stündiger Wanderung die ersten Hütten des Alpendorfes Ravno erreicht hatten, wo wir von einer freundlichen Sennerin gastlich aufgenommen, ein herrliches Nachtlager auf duftendem, weichem Heu fanden. Nachdem wir am anderen Morgen einen anderen Führer aufgenommen, einen kräftigen Aelpler, da der frühere von anderen Wanderungen her, die er in derselben Woche unternommen, zu müde war, verließen wir Ravno um 5 Uhr früh.

Der Steg, umsäumt von Veronica fruticulosa, Linum viscosum, Orchis ustulata, Epipactis rubiginosa, Asperula longiflora, Calamintha thymifolia, Aconitum Napellus, tenuifolium, Jacquinianum, Veratrum Lobelianum, Silene quadrifida L., Gymnadenia conopsea, führt zunächst ziemlich eben über saftige Alpenwiesen, dann aber beginnt er, immer unkenntlicher werdend, steil und steiler emporzusteigen. Bald mußten wir durch dichtes Gebüsch dringen, bald versperrten uns Massen gefällter Bäume den Weg. Endlich waren wir in das Gebiet der Felsen gekommen, in ein Gewirr von Felstrümmern und Blöcken, von Geröllhalden und senkrechten Abstürzen. Wo ich nur hinblickte, sah ich überall die lieben Kinder der Alpenwelt, die mit ihren zierlichsten

* Aus der „Wiener botanischen Zeitschrift".

veziers. Was man hierüber berichtet, beschränkt sich auf die Mittheilung, daß Raschid und der serbische Agent nach einer längeren Conversation sehr freundlich und gegenseitig befriedigt von einander geschieden sind. Eines ist sicher, daß die Pforte, wenn sie nicht bindende Zusagen über die Abrüstung Serbiens erhält, sich durch nichts abhalten lassen werde, an der Grenze in voller Rüstung und auf dem qui vive zu bleiben. Letzteres ist namentlich dahin zu verstehen, daß das erste drohende Anzeichen einer serbischen Action das Signal zu einer durch nichts zurückzuhaltenden türkischen Offensive geben werde. Hoffen wir, daß Serbien um so eher Raison annehmen werde, als es doch, wie man in Konstantinopel versichert, selbst von Rußland die eindringlichsten Abmahnungen von jedem kriegerischen Beginnen in den letzten Tagen erhalten haben soll.

Was das Verhalten Rußlands und seiner Diplomatie in dem gegenwärtigen Stadium der türkischen Angelegenheiten anbelangt, so ist die Reserve, welche sich diesbezüglich kenntlich macht, im Vergleiche zu den Aufregungen der letzten Wochen der Herrschaft des verstorbenen Abdul Aziz eine etwas grelle. Interessant wäre es, wenn es sich bestätigen sollte, was man sich seit einigen Tagen über ein angebliches Ersuchen des Generals Ignatieff an seine Regierung um Abberufung von seinem Posten in Konstantinopel geheimnisvoll ins Ohr raunt. Wiewol man sogar seinen eventuellen Nachfolger in der Person des Herrn v. Novikoff in Wien bereits kennen will, so können doch diese on-dits vorläufig noch geringes Vertrauen einflößen. Es scheint vielmehr, daß man es hiebei mit türkischen Wünschen zu thun habe, die sich schüchtern an die Oberfläche der Oeffentlichkeit emporzuarbeiten versuchen. Herr v. Novikoff war allerdings schon einmal durch längere Zeit bei der russischen Botschaft in Konstantinopel employiert.

Der Ex-Großvezier Mahmud Neddim Pascha hat von der Regierung den Wink erhalten, seinen Wohnsitz an irgend einem beliebigen Punkte des Reiches außerhalb Stambuls nehmen zu wollen. Seine Anwesenheit in Konstantinopel ist wegen seiner Unbeliebtheit im Volke der Regierung unbequem geworden. Nach einigem Zögern entschloß er sich, dem freundlichen Rathe Folge zu geben, und wählte das reizende Tschesme in der Nähe von Smyrna zu seinem einstweiligen Aufenthalte.

Der Umschwung in Montenegro.

Auch in dem kleinen, bisher so trotzig dagestandenen Montenegro scheint sich infolge der in Konstantinopel inzwischen eingetretenen Wendung der Dinge und wol auch über Einfluß der vorstellenden Mächte allmälig ein leiser Umschwung in friedliches Fahrwasser Bahn zu brechen. Zur Charakteristik dieser vielseits bemerkten Metamorphose geht der „Politischen Correspondenz" nachstehendes, nicht uninteressantes Schreiben aus Cetinje vom 10. d. M. zu:

Auch die hiesigen Verhältnisse sind von dem seit den Ereignissen in Konstantinopel eingetretenen Umschwunge nicht unberührt geblieben. Aeußerlich gibt sich zwar noch immer eine kriegerische Strömung kund; dem aufmerksamen Beobachter kann es aber unmöglich entgehen, daß es heute mit derselben lange nicht mehr so ernst zu nehmen sei, wie noch kaum vor acht Tagen. Es ist aber auch kein Geheimnis, daß aus Ems ein Wink eingelangt sei, welcher in gewohnter Freundschaft und Fürsorge für das Wohlergehen Montenegro's jeden Schritt abräth, welcher zu einem Bruche mit der Pforte führen könnte. Im Konak des Fürsten wurde beschlossen, dem wohlgemeinten Rathe Rußlands in vollem Maße Rechnung zu tragen. Die erste Folge dieses Beschlusses ist, daß gestern ein Befehl allen Serdars wie Capitäns intimiert wurde, keine Montenegriner über die Grenze zu lassen. Ebenso wurde dem an der Grenze concentrierten montenegrinischen Corps jedwede Demonstration oder Provocation der türkischen Truppen strengstens untersagt.

Weiters aber spricht man heute davon, daß der Fürst die erst kürzlich übernommenen Vollmachten der Aufständischen in der Herzegowina zur Vertretung ihrer Interessen wieder zurücklegen wolle. Die Unterhandlungen, welche die Pforte mit den Insurgenten führen wird, sollen direct zwischen beiden interessierten Theilen geführt werden.

Fürst Nikola will infolge der russischen Rathschläge sich de facto auf die Rolle eines neutralen Beobachters nunmehr beschränken. Der russische Specialgesandte, welcher hier erwartet wird, dürfte somit das Terrain für die Erfüllung seiner Friedensmission vollständig vorbereitet finden. In jedem Falle will der Fürst das Resultat der zwischen der Pforte und den Insurgenten anzubahnenden directen Verhandlungen abwarten, vorausgesetzt, daß dieselben nicht durch die neue von Mukhtar Pascha beabsichtigte Expedition nach Nikšić vereitelt werden. Letzteres ist aus dem Grunde nicht unmöglich, weil Mukhtar den Befehl erhalten hat, um jeden Preis die genannte Festung zu verproviantieren, während die Insurgenten am 5. d. M. in Banjani beschlossen haben, die Verproviantierung von Nikšić mit Aufgebot aller Kräfte zu verhindern. Führen die directen Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnisse, dann hat Montenegro ohnehin seine Rolle ausgespielt. Im entgegengesetzten Falle jedoch wird Fürst Nikola, den Verhältnissen entsprechend handeln und, wie der Kriegsminister Plamenac hinzufügt, handeln müssen. Vorläufig aber zieht sich Montenegro in die ihm durch die Rathschläge des Czaren angewiesene Stellung zurück.

Man spricht hier davon, daß die Diplomatie bei der Pforte auf die Auflösung des türkischen Lagers bei Podgorica hinwirkt. Würden die türkischen Truppen von der montenegrinischen Grenze zurückgezogen, so würde dies den Fürsten Nikola veranlassen, das Gleiche inbetreff der an der Grenze concentrierten Montenegriner zu verfügen. Die Pforte würde durch Ergreifung der Initiative dem Fürsten den Uebergang von der bewaffneten zur friedlichen Neutralität wesentlich erleichtern — und das scheint im Wunsche der Cabinette gelegen zu sein, die die Interessen des Friedens zu wahren entschlossen sind.

Fürst Nikola schickte gleichfalls ein Gratulationstelegramm an den neuen Sultan, dem er „eine langjährige, glückliche und glorreiche Regierung" wünschte. Daß dieser Schritt des Fürsten keinerlei politische Bedeutung hat — versteht sich von selbst.

Die fürstliche Familie ist durch den Tod der jüngsten Tochter des Fürsten hart getroffen worden. Der Fürst ist infolge dessen sehr deprimiert. Aus Belgrad langte anläßlich dieses Todesfalles eine warm gehaltene Condolenzdepesche des serbischen Fürstenpaares hier ein.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. Juni.

In der vorgestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses beantwortete Ministerpräsident K. Tisza die Interpellation Iranyi's betreffs Haltung der ungarischen Regierung in der orientalischen Frage und betonte, daß dieselbe sich stets mit dem Ministerium des Aeußern in Verbindung hielt, welches nach wie vor bemüht sein wird, im friedlichsten Sinne zu wirken. Das Haus nahm die Antwort zur Kenntnis. — Nach einer officiösen Andeutung ist die Vertagung des Reichstages nunmehr definitiv für den 20. d. M. in Aussicht genommen. Das königliche Rescript, welches dieselbe anordnet, wird zugleich den Einberufungstermin der Herbstsaison enthalten, der auf den 28. bis 30. September fallen dürfte. — Was die Durchführung der Gesetze bezüglich der Verwaltungsreform betrifft, so soll vor allem, und zwar schon mit 1. August, die Arrondierung der Comitate und gleichzeitig die Einverleibung der kleineren Städte durchgeführt werden und die Ernennung der Obergespäne der neugebildeten Comitate erfolgen; die übrigen Gesetze, namentlich über die Verwaltungsausschüsse, über die Steuermanipulation und über die Volksschulbehörden werden erst später, nachdem in den Comitaten die Virilisten conscribiert und die Municipalvertretung constituiert sein wird, gleichzeitig ins Leben treten.

Die „Politische Correspondenz" kann auf Grund competenter Information versichern, daß das angebliche Memoire des Generalstabschefs Schönfeld betreffs einer neuen Reform der Wehrverfassung im ganzen und einzelnen eine Erfindung sei.

Aus Konstantinopel bringt der Telegraph eine Copie des ursprünglich von Mithad Pascha ausgearbeiteten Verfassungsentwurfs, der jedoch lediglich ein sinnloser Abklatsch westeuropäischer Constitution ist. Der Staat ist confessionslos, aber der Sultan bleibt Khalif. Das genügt, um das Elaborat zu charakterisieren. — Die Tagesblätter in Konstantinopel streiten sich über den Werth und den Inhalt der projectierten Constitution. Die extreme alttürkische Richtung, welche durch „Bassiret" vertreten ist, stimmt mit der extremen jungtürkischen darin überein, daß das christliche Element absolut von der Landesvertretung auszuschließen sei. Im Cabinet sind bekanntlich beide Strömungen mehr oder weniger vertreten. Das „Istikbul" (Zukunft) tritt für die Gleichberechtigung aller Unterthanen ohne Rücksicht auf die Confession ein, die ja auch von dem Irade Abdul Aziz' vom 12. Dezember, freilich nicht mit Rücksicht auf die Einführung einer Constitution, angekündigt wurde. Die gegen die Softas gerichteten Maßnahmen wurden bekanntlich dahin ausgelegt, daß die neue Regierung sich dieses Elements entledigen wolle; wie man der „A. A. Zeitung" aus berliner diplomatischen Kreisen meldet, wäre das Verbot des Waffentragens viel mehr als auf die Softas selbst auf das Ausland berechnet, um einen Beweis der Festigkeit und Unabhängigkeit der neuen Regierung zu geben.

Die „France" meldete bekanntlich, daß die Sultanin Valide und Prinz Juffuf Izzedin ermordet worden wären; einem konstantinopeler Berichte der „Times" zufolge ging dort allerdings das Gerücht, daß beide sich entleibt hätten, doch ist bisher noch keinerlei Bestätigung dieser Sensationsnachricht eingetroffen.

Ali Pascha veröffentlichte vorgestern eine Proclamation des Inhalts, daß allen Insurgenten eine Amnestie ertheilt wird und die Truppenbefehlshaber innerhalb sechs Wochen, mit Ausnahme der Verproviantierung von Nikšić, die Operationen einstellen, in welcher Zeit die Aufständischen ihre Unterwerfung anmelden können. Für ihre Existenz und Sicherheit würde gesorgt werden. Die Insurgenten haben den angebotenen sechswöchentlichen Waffenstillstand schriftlich abgelehnt, da sie zur Regierung Murads ebensowenig Vertrauen hätten, als zu jener Abdul Aziz', und da sie für ihre Unabhängigkeit weiter kämpfen wollen.

Formen und den schönsten Farben den Boden schmückten; da leuchteten auf grasiger Haide die goldgelben Köpfchen des Senecio abrotanifolius, dazwischen die schimmernden Sterne des Edelweißes, dort winkten aus der Felsspalte blaue Glöckchen der Campanula Zoysii, die weiße Blütentholde von Potentilla Clusiana oder Wedel von Cystopteris fragilis und Polystichum rigidum, üppige Sträucher von Rhododendron Chamaecistus und die blaue, großblumige Aquilegia viscosa umsäumten unseren Pfad, längs welchem noch ferner zu finden sind: Androsace villosa, Thlaspi alpinum, Heracleum austriacum, Viola biflora, Aquilegia atrata, Saxifraga Aizoon, crustata, aizoides, Achillea Clavenae, Saxifraga rotundifolia, cuneifolia, Campanula carnica, Erytrichium nanum, Rhododendron hirsutum, Tofieldia calyculata, Polygonum viviparum, Betonica Alopecurus, Bellidiastrum Michelii. Erhob ich aber das Auge, so konnte ich die großartigen Formationen der beiden Steinriesen, des Kuck und Bogu bewundern, deren felsige Gehänge in kühnen Abstürzen auf das Steinmeer zu ihren Füßen abfallen, diese kolossalen Bergesmassen, welche die Natur als scheinbar unübersteigliche Mauer zwischen zwei Kronländern emporgethürmt. Nach Ueberwindung der letzten, ziemlich steil ansteigenden und anstrengenden Geröllhalden hatten wir nach dreistündigem Steigen die Höhe der Skerbinja erreicht.

Zwar hatte uns ein Sturm, der in der Nacht getobt, auf eine reine Aussicht Hoffnung gemacht, doch sahen wir uns, was den Westen anlangt, darin getäuscht, denn obwol wir deutlich den Lauf des breiten Tagliamento durch die italienische Ebene verfolgen konnten, hatten sich doch Wolken am äußersten Horizont gelagert, die uns den Anblick des Meeres und der nordwestlich gelegenen Bergspitzen verhüllten. Großartig gestaltete sich dagegen der Blick in das jenseitige Wocheinthal. Anfangs hatten sich dichte Nebel über dasselbe gelagert, plötzlich aber begannen sich diese zu heben — und tief zu unseren Füßen lag der düstere, dunkle See, umgeben von steilen, imposanten Felskoloffen, auf denen nur spärlich hie und da eine Tanne Wurzel geschlagen hat und nun mit dunklem Grün die kahlen Wände schmückt, die, zerrissen und vielfach geborsten, in den ruhigen Fluten zu ihren Füßen sich spiegeln, und hinten erhebt sich stolz und kühn die ungeheure Pyramide des Königs der krainer Berge, des ernsten Triglav.

Die Flora der krainer Seite ist noch weit reichhaltiger als die jenseitige. Massenhaft überdeckt hier Potentilla nitida das Felsgetrümmer mit rosenrothem Polster, da blüht am Rande eines Schneefeldes Papaver alpinum und Aquilegia atrata, Achillea Clusiana und Clavennae, Aronicum scorpioides, und die seltenen Ranunculus-Arten R. hybridus und R. Traunfellneri sahen aus dem Gerölle hervor, dazwischen nach allen Seiten wachsen: Heracleum austriacum, Pedicularis Hacquetii, tuberosa, verticillata, Jacquinii, Horminium pyrenaicum, Astrantia alpina, major, carniolica, Ligusticum Seguieri, Aconitum Lycoctonum, Statice alpina, Anemone alpina, Pulsatilla (fructif.) Athamantha cretensis, Scabiosa lucida, Betonica Alopecurus.

Nun ging es hinab; zunächst eine Stunde über grobklötzige Geröllmassen und theilweise über alten Schnee, eine weitere Stunde über kleineres Gerölle, mit Pinus Mughus und Alpenweide bewachsen, hierauf die dritte Stunde einen steilen Buchenwald hinab, bis wir endlich das südwestliche Ufer des See's erreichten. Eine weitere kleine Stunde längs dessen südlichen Ufers brachte uns zum Wirthshause am östlichen Ende des See's, eine Viertelstunde von Althammer entfernt. Hier verabschiedeten wir unseren Führer und hatten nach ¾ Stunden Weges das große Dorf Wocheiner-Feistriz erreicht, wo wir, vom Wirthe „zur Post" auf das zuvorkommendste empfangen, eine sehr gute und billige Unterkunft fanden.

Am nächsten Tage besuchten wir den Saviza-Wasserfall. Auf einem der breiten, flachen Boote fuhren wir über das ruhige Wasser des Sees dahin, der in den verschiedensten Färbungen, vom hellen Grün bis zum dunklen Grau, spielte. Ein wohlerhaltener Pfad führte uns vom Westende des Sees längs der wild dahinschäumenden Saviza in den tiefen Thalkessel, wo ich Asplenium fissum, Adenostyles alpina und albifrons, Aconitum Napellus, paniculatum, Campanula carnica, caespitosa beobachtete und an dessen Ende der Fall sich befindet.

Ein großartiger Anblick! — In einer engen Felsenschlucht, umstarrt von senkrecht emporsteigenden Wänden, dringen hoch oben aus finsterer Oeffnung, aus dem geheimnisvollen Schoße des Bergkolosses die klaren Fluten; sie stürzen und brausen in wilden Sprüngen weißschäumend das Gewände herunter und donnern in einen tiefen, azurblauen Kessel, den Trümmer und Klötze umlagern, und brechen sich dann weiter Bahn durch das Gewirr von Felsblöcken und entwurzelten Stämmen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Antwort des Großveziers auf das Schreiben des Fürsten Milan von Serbien ist erfolgt, es drückt seine Sympathien für Serbien aus, dessen Privilegien und Autonomie der Großvezier niemals zu verkennen dachte; er anerkennt, daß die Grenzverletzungen gegenseitige waren, und verspricht, daß wegen Hintanhaltung derselben ein Specialdelegierter der Pforte sich mit serbischen Delegierten ins Einvernehmen setzen werde. Das Schreiben des Großveziers ist freundlichst und versöhnlichst gehalten.

Nachrichten aus Rumänien melden, daß der Ministerrath beschlossen habe, allen im Lande befindlichen Fremden die Strafbestimmungen bezüglich der Conspiration gegen auswärtige Staaten, Organisierung bewaffneter Banden oder Waffenlieferung in Erinnerung zu bringen.

Mit der Abtretung Helgolands an das deutsche Reich ist es also absolut nichts. Der „A. A. Zeitung" werden die betreffenden Gerüchte von Berlin aus kategorisch dementiert; es sollen auch nie Verhandlungen über die Angelegenheit stattgefunden haben. — Der deutsche Kaiser ist am 14. d. vormittags 10 Uhr in Ems eingetroffen und wurde von dem Kaiser von Rußland am Bahnhofe herzlichst begrüßt. Auch Fürst Bismarck verließ vorgestern Berlin und ist nach Kissingen abgereist.

Der französische Senat berieth am 13. d. über den Antrag Parieu's auf Einstellung der Silbergeldprägung. Der Finanzminister erklärte, er beabsichtige mit der Erzeugung innezuhalten, wenn die Ursachen der Entwerthung fortdauern. In der französischen Budgetcommission äußerte sich der Herzog Decazes über die Stellung Frankreichs zur orientalischen Frage. Uebereinstimmend verfolgten die Mächte, sagte er, das Ziel, die Integrität des ottomanischen Reiches aufrechtzuhalten, dagegen den Status quo zu verbessern. An den betreffenden Verhandlungen habe Frankreich jedoch „nicht besonders eifrigen" Antheil genommen, dabei keine Initiative ergriffen und nur auf Augenblicke versöhnend eingewirkt, wenn sich — nicht über das Wesen der Frage, sondern über die Mittel — Meinungsverschiedenheiten ergaben. Wie man sieht, stimmen die Erklärungen des französischen Ministers des Aeußern vollständig zu den friedlichen Aspecten der Gegenwart.

Die Wahlen, die am 13. d. in einem großen Theile Belgiens vorgenommen wurden, bedeuten eine schwere Niederlage für die liberale Partei. Zwar haben die Liberalen keinen Sitz verloren, im Gegentheil ihrer noch zwei gewonnen; aber die Hoffnungen, die man in liberalen Kreisen auf den Ausgang der Wahlen gesetzt hatte, sind nicht in Erfüllung gegangen. In Antwerpen, dem Hauptbollwerk, der belgischen Klericalen, gelang es letztern auch diesmal, das Feld zu behaupten, trotzdem die jüngst daselbst vorgenommenen Provinzialrathswahlen den Sieg der Liberalen ergeben hatten. Die ultramontane Agitation, die durch Kanzel und Beichtstuhl unterstützt wurde, erwies sich mächtiger, als man allgemein geglaubt hatte. Die Folge des Ausfalles der Wahlen ist, daß das klericale Ministerium Malou bis auf weiteres im Amte verbleibt. — Anläßlich der Kammerwahlen fanden am 13. d. in Brüssel, Antwerpen und Gent lärmende Kundgebungen großer Volksmassen vor den katholischen Instituten statt, die unter den Schutz der Bürgergarde gestellt werden mußten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Gemalin Murads V.) ist dem „Weekly Dispatch" zufolge eine ehemalige englische Putzmacherin, Namens Tomkins, die eine zeitlang Directrice in dem berühmten Etablissement von Madame Elise in der Regent-Street, London, war. Später ging Miß Tomkins nach Konstantinopel und etablierte dort ein Putzmachergeschäft, das sie aber bald wieder aufgab, da ihre Reize Murad Effendi, den jetzigen Padischah, gefesselt hatten.

— (Der Schatz des Ex-Sultans.) Ein in Konstantinopel erscheinendes Journal „Stambul" gibt einige betrübende Notizen über den Schatz des verstorbenen Ex-Sultans. Eine große Anzahl von Kästchen, in welchen dreißig Millionen Pfund enthalten sein sollten, wurde vollständig leer gefunden. Man entdeckte nur acht Millionen in Consolidés und fünf mit Goldstücken gefüllte Schatullen, deren Inhalt noch nicht gezählt ist, sich aber auf sechsmalhunderttausend Pfund belaufen dürfte. Das Vermögen der Sultanin Valide — fünf Millionen Pfund in Consolidés — ist verschwunden. Man entdeckte eine Menge zerrissener Verzeichnisse von Werthpapieren, welche fehlen. Leider fehlt ebenso der größte Theil jener kostbaren Diamanten und anderer Edelsteine, die Abdul Aziz als eifriger Sammler während seiner Regierung an sich gebracht hatte. Man sucht nun in allen Winkeln nach den vermißten Staatspapieren und Juwelen.

— (Der Botschafter Italiens.) Aus Rom wird der mailänder „Perseveranza" geschrieben: „Gleichzeitig mit dem Ernennungsdecret des Ritters Nigra zum Botschafter am russischen Hofe wurde vom König das Decret unterzeichnet, welches den Generallieutenant Grafen Robillant zu der gleichen Würde am österreichisch-ungarischen Hofe erhebt. Man erwartet daher, daß binnen kurzem die österreichisch-ungarische Regierung den Gesandten am italienischen Hofe, Grafen Wimpffen, zum Botschafter erheben werde."

— (Auction bei Strousberg.) Berliner Blätter berichten vom 13. d: „Heute vormittags begann die Auction der Statuen, Gemälde, Kunstgegenstände und der Bibliothek des Dr. Strousberg. Zunächst wurden die Kunstgegenstände versteigert. Dieselben erzielten zusammen nicht mehr als 26,505 Mark, kaum ein Fünftel dessen, wofür man sie verkaufen zu können glaubte, und ein Zehntel dessen was sie Dr. Strousberg einst gekostet hatten. Das große Familienbild, das Strousberg'sche Ehepaar von seinen Kindern umgeben darstellend, welches Knaus vor einigen Jahren für 60,000 Mark gemalt hatte, wurde von einem Kunsthändler, Herrn Moser, für 9800 Mark erstanden. Die erschienenen Privatkäufer reflectierten gerade auf dieses Werk am wenigsten — die trüben Erinnerungen, welche sich an dieses Bild knüpfen, mochten die meisten Reflectanten abschrecken. Uebrigens nimmt man an, daß der Käufer im Einvernehmen mit den Herzogen handelte, die ehedem mit Strousberg so eng liiert waren und von denen man glaubt, daß sie dieses Gemälde in besseren Zeiten wieder der Familie zurückzugeben gedenken. Von den Sculpturen wurden am theuersten die vier weiblichen Figuren, die Begas'schen Modelle zu den symbolischen Gestalten am Schiller-Denkmal: Lyrik, Tragödie, Geschichte und Philosophie, bezahlt. Sie erzielten 12,000 Mark, etwa ein Fünftel dessen, was sie gekostet. Käufer war Herr Berthold Aarons. Ein „Satyr, einen Knaben im Flötenspiel unterweisend" und die bekannte Gruppe „Hagar und Ismael" wurden für 2010, respective 1580 Mark von Herrn Julius Born erstanden. Eine Büste eines Kindes von F. Dietrich ging für 125 Mark, ein Bacchusknabe, dessen Meister ungenannt ist, für 1300 Mark fort. Die Käufer sämmtlicher Sculpturen sind hiesige Bankiers. Von den übrigen Gegenständen erbrachte ein Globus mit Meridian und Compaß auf vergoldetem Fuße 470 Mark. — Die Versteigerung der Bücher gedieh gestern nur bis gegen Nummer 200 des Katalogs, der insgesammt circa 3400 Nummern umfaßt. Die Bücher gingen fast sämmtlich zu recht hohen Preisen ab. Man nimmt an, daß die Versteigerung der Bibliothek zwei volle Wochen in Anspruch nehmen werde."

— (Untergang eines österreichischen Schiffes.) Bei Lloyds in London ist folgendes Telegramm aus Galle eingetroffen: Nachrichten aus Freemantle (Westaustralien) zufolge scheiterte die österreichische Barke „Stephens" (Stefano) von 875 Tonnen, die im Juli 1875 von Cardiff nach Hongkong abging, im Oktober bei Point Cloates. Von der Mannschaft gingen 15 zugrunde, die übrigen landeten zu Freemantle.

Lokales.

Aus der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Schluß.)

XII. Kammerrath Matthäus Treun ersucht um das Wort zu folgendem Vortrage:

Löbliche Handels und Gewerbekammer!

Vor einigen Monaten wurde bei der löblichen Kammer eine von 115 Handels- und Gewerbetreibenden Laibachs unterzeichnete Petition überreicht, in der dargethan wurde, daß seit einer Zeit her fremde Personen in Laibach Manufactur-, Galanterie- und Nürnbergerwarengeschäfte errichten, hier bis zum Ausverkaufe ihrer Waren verbleiben und dann wieder abziehen, daß derlei wandernde Geschäftsleute den stabilen Kaufmann bei dem ohnehin schlechten Geschäftsgange in seinem Erwerbe empfindlich schädigen, den reellen Handel demoralisieren und den Verpflichtungen, welche das Handelsgesetz den Kaufleuten auferlegt, nicht nachkommen.

Diese Petition, in der um Abhilfe in dieser Angelegenheit gebeten wurde, die dadurch zu bewerkstelligen wäre, daß bei der Verfassung der neuen Gewerbe-Ordnung darauf Rücksicht genommen werden möchte, wurde dem h. k. k. Handelsministerium vorgelegt und den geehrten Schwesterkammern zur Unterstützung bei allfälligem Vorhandensein derartiger Verhältnisse übermittelt.

Von letzteren haben mehrere diesen Gegenstand eingehend berathen und ähnliche Einschreiten dem hohen k. k. Handelsministerium zu überreichen beschlossen. Ueberdies sollen dem Vernehmen nach auch Fälle vorgekommen sein, daß die hier fraglichen Geschäftsleute vom Platze früher abgezogen sind, als sie die Steuern entrichtet haben.

Da jedoch die Gewerbe-Ordnung zur Berathung vorgelegt werden muß, daher nicht zu erwarten ist, daß auf diesem Wege in Kürze Abhilfe geschaffen werden kann, so stelle ich folgenden Antrag:

Die löbliche Handels- und Gewerbekammer wolle beschließen:

Die h. k. k. Landesregierung als Gewerbsbehörde zweiter Instanz sei unter Vorlage der gedachten Petition zu bitten:

1. Hochdieselbe wolle die Gewerbebehörden im Kammerbezirke, insbesondere jene der Stadt Laibach, beauftragen, daß sie die diesfälligen gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere den § 7 der Gewerbe-Ordnung vom 20ten Dezember 1859, strenge zu beobachten haben;

2. daß solchen Handeltreibenden die halbjährige Erwerbsteuer bei Anmeldungen nicht nur bemessen, sondern von denselben auch voraus eingehoben werde;

3. daß vonseite der h. Regierung dem behördlichen Organen die Weisungen zu ertheilen wären, auf die Handhabung des Hausierpatentes und der gewerbepolizeilichen Vorschriften mit aller Strenge zu sehen.

Nachdem der Antragsteller über Ersuchen des Präsidenten den § 7 der Gewerbe-Ordnung vorgelesen hatte, ergreift Kammerrath Leopold Bürger das Wort und spricht für die Zuweisung des Antrages an die erste Section, indem er insbesondere hervorhebt, daß es nöthig ist, daß der Antrag gehörig begründet und die nöthigen Nachweise für dessen Angaben beigebracht werden, bevor die Kammer einen Beschluß über denselben faßt. Da dies nach seiner Auffassung bisher nicht geschehen, so beantragt er:

Die geehrte Kammer wolle den Antrag des Herrn Kammerrathes Treun der ersten Section zur Prüfung und Berichterstattung zuweisen.

Kammerrath Ferdinand Bilina äußert sich dahin, daß das Hausierpatent nicht strenge genug gehandhabt werde.

Der landesfürstliche Commissär, k. k. Regierungsrath Graf Chorinsky bemerkt, daß der Antrag etwas zu unbestimmt laute und daß die Regierung bestimmte Angaben kennen zu lernen wünschen dürfte, um in dieser Angelegenheit den Behörden die gewünschten Aufträge geben zu können.

Der Antragsteller erwidert hierauf, daß er nicht gesagt habe, daß die Behörden nicht nach dem Gesetze vorgegangen seien, er halte jedoch die Anträge für klar genug und glaube, daß aus denselben leicht ersehen werden könne, was gewünscht wird. Gegen die Zuweisung des Antrages an die erste Section habe er jedoch nichts einzuwenden, weil es ihm auch darum zu thun sei, daß dieser Gegenstand noch mehr beleuchtet und daß genau und ausführlich begründete Anträge in dieser Sache an die löbliche k. k. Landesregierung gestellt werden.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wird der Antrag des Kammerrathes angenommen und sodann die Sitzung geschlossen.

— (Gemeindewahl.) Bei der am 18. Mai d. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde St. Crucis, politischer Bezirk Gurkfeld, wurden Mathias Saverl von St. Crucis zum Gemeindevorsteher, Anton Podlesnik von Jagnenca, Urban Gradisek von Dolenjavas und Josef Rauniker von Dobouc zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Schulfest.) Am 14. d. M. feierte die hiesige erste städtische Knabenvolksschule ihr diesjähriges Schulfest in Oberrosenbach. Die Schuljugend zog früh um 6 Uhr aus dem Lycealgebäude unter dem Vortritte der städtischen Musikkapelle vom Schulplatze über den Hauptplatz, durch die Spitalgasse und Lattermannsallee rüstig dem Berge zu. Um 7 Uhr wurde auf der Anhöhe in der Kirche eine heilige Messe gelesen, bei der die Schulkinder gut eingeschulte Kirchenlieder sangen. Hierauf wurde das Frühstück eingenommen, und das eigentliche Schulfest begann mit Vorträgen, Declamationen und Gesängen in beiden Landessprachen. Nach den Vorträgen und Gesängen kamen Turnübungen und heitere Spiele an die Reihe. Schließlich stellte sich die Schuljugend im Kreise auf, mit der Fahne in der Mitte, und sang das Kaiserlied, wornach um 12 Uhr der Heimweg angetreten wurde. — Am Schulfeste betheiligten sich 229 Schüler. Dankend muß hervorgehoben werden, daß durch die Großmuth und den Edelsinn des Herrn Bürgermeisters, des Herrn Gemeinderathes C. Leskovic und einiger anderen Schulfreunde 75 arme Schüler unentgeltlich an diesem Schulfeste theilnehmen konnten, und daß das Fest durch die Begleitung der Musikkapelle wesentlich verschönert wurde. Das Fest beehrten mit ihrer Gegenwart der Obmann des Ortsschulrathes, Herr Ferdinand Mahr, und Gemeinderath Herr Carl Leskovic und mehrere Angehörige der Kinder und Schulfreunde.

— (Alpenverein.) Der von der Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines vorgestern veranstaltete zweite diesjährige Gebirgsausflug wurde vom herrlichsten Wetter begünstigt. Das Ziel desselben war der Javornik im Birnbaumerwalde, ein merkwürdigerweise bis jetzt beinahe gar nicht gewürdigter Aussichtspunkt von seltener Schönheit. Der Aufstieg erfolgte von Hrušca an der birnbaumer Waldstraße, das schon Mittwoch abends nach dreistündigem Marsche von Loitsch aus erreicht wurde, in 2 Stunden. Die Aussicht war eine imposante und nahezu unbegrenzte, weder durch Höhenrauch noch durch Nebel oder Wolkenbildungen beeinträchtigt, die Luft von einer Klarheit, daß man Schiffe am Meere ganz deutlich mit freiem Auge wahrnehmen konnte. Der Abstieg wurde in 1½ Stunden nach Schwarzenberg und von dort der Heimweg über Loitsch und Oberlaibach theilweise zu Wagen in 7½ Stunden bewerkstelligt. Wir erwähnen nur noch, daß sich sechs Mitglieder an dieser äußerst lohnenden Partie betheiligten und behalten uns vor, demnächst eine ausführlichere Beschreibung derselben zu bringen.

— (Ausflug.) Die hiesige Alpenvereinssection unternimmt morgen einen Ausflug nach Zirkniz und Planina. Die Abfahrt von Laibach erfolgt mittelst Südbahn mit dem morgen früh um 2 Uhr 54 Minuten von Wien nach Triest verkehrenden Postzuge. Naturfreunde sind zur Theilnahme an dieser lohnenden Partie freundlichst eingeladen und wollen dieselbe im Laufe des heutigen Tages in der Bamberg'schen Buchhandlung anmelden.

— (Unanbringliche Poststücke.) Bei der k. k. Postdirection in Graz erliegen aus dem Jahre 1874 nachstehende, für Krain bestimmte unanbringliche Fahrpostsendungen, welche von den als Aufgeber oder Adressaten sich ausweisenden Parteien gegen Entrichtung der darauf haftenden Portogebühren bis 31. August d. J. behoben werden können und auf die wir die Bezugsberechtigten hiemit aufmerksam machen: 1. Von Marz in Cilli an Franzl in Laibach, Inhalt Diversa im Werthe von 10 fl. 30 kr., Portorückstand 48 kr.; 2. von Schlasinger in Cilli an Karl Infanger in Littai, Inhalt Muster im Werthe von 5 fl., Portorückstand 76 kr.; 3. vom k. k. Steueramte in Graz an das k. k. Landesgericht in Laibach, Inhalt Geld im Betrage von 10 kr., Portorückstand 18 kr.; 4. von Heinz in Graz an Pertick in Laibach, Inhalt Schriften im Werthe von 20 fl. 80 kr., Portorückstand 54 kr.; 5. von

einem Unbekannten aus Cilli an Georg Potsker in Littai, Inhalt Schriften im Werthe von 60 fl., Portorückstand 32 kr.; 6. von einem Unbekannten aus Cilli an Maria Sternisch in Lack, Inhalt Geld im Betrage von 1 fl., Portorückstand 36 kr.

— (Im Straßengraben ertrunken.) Anton Straziser, ein 18jähriger Hüblerssohn aus Matina, in der Gemeinde Brunndorf bei Laibach, fuhr am 20. v. M. mit einer Vorspannsfuhre von Matina nach Laibach und kehrte von da auf der Matinaer Straße reitend zurück. Bei dieser Gelegenheit muß derselbe mit dem Pferde in den längst der Straße befindlichen Graben gestürzt und, da derselbe zu jener Zeit zufällig mit Wasser gefüllt war, in demselben ertrunken sein. Tagsdarauf fanden Landleute aus jener Gegend, die die genannte Straße passierten, um 6 Uhr morgens den Leichnam des Genannten im Straßengraben liegen und veranlaßten dessen Ueberführung in seine Heimatsgemeinde, woselbst derselbe, da sich keine Anzeichen eines gewaltsamen Todes ergaben, nach vorgenommener ärztlicher Beschau beerdigt wurde.

— (Erfroren.) Der 64jährige Kaischler Martin Inglič, aus St. Martin bei Laibach, ging am 14. v M. in Begleitung seiner Tochter Mina und seines Schwiegersohnes Jakob Keber aus Saverh und des Inwohners Georg Krell aus Unterpirnitz auf den Großkahlenberg, hörte daselbst die h. Messe und begab sich nach deren Beendigung mit den Genannten in das auf dem Plateau des Großkahlenberges befindliche Wirthshaus der Witwe Maria Fröhlich, woselbst alle gemeinschaftlich Schnaps tranken. Um 1 Uhr mittags traten die genannten Begleiter des alten Mannes den Heimweg an, während er selbst sich erst eine Viertelstunde später aufmachte. Dieses kleine Versäumnis sollte leider den Tod des alten Mannes herbeiführen. Derselbe war vermuthlich infolge von Trunkenheit vom Fußsteige abgewichen und sodann eingeschlafen, und wurde tagsdarauf von der ihn suchenden Tochter und dem Schwiegersohne unter einem Gebüsche liegend und mit Schnee bedeckt erfroren aufgefunden.

— (Großes Schadenfeuer.) Am 19. v. M. zwischen 11 und 12 Uhr nachts brach im Hause des Grundbesitzers Franz Praust in Prebačov, im politischen Bezirke Krainburg, ein Schadenfeuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und die sämmtlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäude des genannten Grundbesitzers sowie auch seiner Nachbarn Martin Sevnik, Anton Naglič, Mathias Vidmar, Michael Zmerzlikar sammt deren Wirthschaftsgeräthschaften einäscherte. Außerdem verbrannte auch ein dem Franz Praust gehöriges Pferd. Der durch das Feuer angerichtete Schade beläuft sich auf 3400 fl. Von den Beschädigten waren blos Franz Praust und Martin Sevnik auf den Betrag von je 600 fl., Anton Naglič auf 200 fl. und Mathias Vidmar auf 350 fl. versichert. — Mcak und Zmerzlikar waren leider gar nicht versichert. Das Feuer dürfte vermuthlich infolge von Unvorsichtigkeit entstanden sein.

— (Rudolfsbahn) Der in der Früh von Oberkrain nach Laibach verkehrende gemischte Zug der Kronprinz Rudolfbahn erlitt gestern infolge eines an der Maschine eingetretenen Bruches in der Station Krainburg eine nahezu ¾stündige Unterbrechung, welche jedoch bis zur Ankunft in Laibach fast vollständig eingebracht wurde.

— (Die Erde und ihre Völker,) von Heinrich von Hellwald, erscheint soeben ein mit hübschen Illustrationen ausgestattetes geographisches Hausbuch in 50 Lieferungen à 30 kr. Die zwei ersten Lieferungen dieses Werkes liegen in der Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg in Laibach stets zur Einsicht bereit. — Eine ausführliche Pränumerations-Einladung liegt der heutigen „Laibacher Zeitung" bei.

— (Beilage.) Der heutigen „Laibacher Zeitung" liegt ein Prospect der österreichischen Reichsgesetze, herausgegeben von Heinrich Mercy in Prag, bei. Diese Reichsgesetze können durch die Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg in Laibach bezogen werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Rudolfswerth, 14. Juni.

Auf den 9. und 10. Juni d. J. wurde die Verhandlung gegen Martin Jerala und drei Genossen wegen Verbrechens des Todtschlages und rücksichtlich der schweren körperlichen Beschädigung bestimmt, dieselbe jedoch unter dem Vorsitze des Landesgerichtsrathes Dr. Vojska schon am ersten Tage spät am Abende beendet.

Aus der Anklage geht hervor, daß am 22. Februar l. J. in Berh bei Savenstein gelegentlich der Hochzeitsfeier des Johann Možič eine Burschenprügelei stattfand, welcher ein Menschenleben zum Opfer fiel. Wie sich die Burschen nach der Landessitte in Krain bei Hochzeiten als Ecksteher (voglarji) zu versammeln pflegen, um Wein zu bekommen, der ihnen oft in Schäffern verabreicht wird, so geschah es auch hier, und es ist gar nicht zu wundern, daß es bei solchen Gelegenheiten zu Schlägereien kommt, wobei es blutige Köpfe absetzt.

Die savensteiner Burschen Martin Jerala, Anton Možič, Martin Redensek und Franz Umek erschienen am genannten Tage abends mit Stöcken bewaffnet in Berh, bekamen beim Hochzeitshause zu trinken, und tractierten jeden, der sich in ihre Nähe wagte, mit Schlägen. Unter den Geschlagenen waren auch die Söhne des Martin Pirc und des Johann Androjna. Die beiden letzteren, davon in Kenntnis gesetzt, begaben sich unter die Burschen, um zu erfahren, wer es gewagt, ihre Söhne zu schlagen. Sie erhielten bald Bescheid. Martin Pirc wurde gleich bei seinem Erscheinen derart auf den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos zu Boden stürzte und am 1. März starb, Johann Androjna aber wurde wiederholt über den Kopf geschlagen und im bewußtlosen Zustande noch am Boden mißhandelt.

Laut ärztlichen Befundes und Gutachtens hatte Martin Pirc eine einzige, absolut tödtliche Kopfverletzung erlitten, und ist infolge der durch diese Verletzung bewirkten Zertrümmerung der Schädelknochen und Austritt des Blutes ins Gehirn an Gehirnlähmung, daher eines gewaltsamen Todes gestorben, während Johann Androjna am Kopfe zwei schwere, an den übrigen Körpertheilen aber mehrere leichte Verletzungen erhielt.

Martin Jerala gestand, dem Martin Pirc den Todesstreich versetzt zu haben; hingegen konnte nicht ermittelt werden, wer den Johann Androjna schwer beschädigt hat, und es wurden alle vier obgenannten Personen der schweren körperlichen Beschädigung durch Handanlegung an dem beschädigten Androjna angeklagt. Martin Jerala, welcher nach der Aussage der Mitangeklagten auch dem Johann Pirc eine leichte körperliche Beschädigung zugefügt hat, — sowie Anton Možič gaben zu, den Johann Androjna mishandelt zu haben, dagegen gestanden Martin Redensek und Franz Umek nur so viel, daß sie sich am Thatorte befanden und mit Stöcken versehen waren, während Možič auch noch behauptete, daß Redensek dem am Boden liegenden Johann Androjna einen Schlag mit dem Stocke versetzt hat.

Dies bildete das gesammte Beweismateriale, indem der Beschädigte selbst niemanden als Thäter bezeichnen konnte und es auch sonst keine Thatzeugen gab.

Der Vertreter der Staatsbehörde, Staatsanwalt-Substitut Dr. Gallé, hielt die Anklage in allen Punkten aufrecht, da er mit Rücksicht auf die Ergebnisse der Verhandlung zur Ueberzeugung gelangte, daß auch die leugnenden Redensek und Umek gemeinschaftlich mit den beiden geständigen Jerala und Možič an den Beschädigten Johann Androjna in feindseliger Absicht Hand angelegt haben.

Dr. Rosina als Vertheidiger des Angeklagten Martin Jerala vermochte beim vorliegenden Geständnisse zu dessen Entlastung nichts vorzubringen, ebensowenig Dr. Skedl zur Entlastung seines Clienten Anton Možič, dagegen haben Dr. v. Wurzbach als Vertheidiger des Martin Redensek und Dr. Skedl als Vertheidiger des Franz Umek die vom öffentlichen Ankläger gegen Redensek und rücksichtlich Umek vorgebrachten Beweisgründe in längerer Rede bekämpft.

Die Geschwornen haben die bezüglich des Martin Jerala auf das Verbrechen des Todtschlages, der schweren körperlichen Beschädigung und auf die Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit lautenden drei Hauptfragen, sowie bezüglich des Anton Možič die auf das Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung lautende Frage bejaht, hingegen die auf das letztgenannte Verbrechen lautenden Fragen bezüglich des Martin Redensek und Franz Umek verneint.

Auf Grund dieses Wahrspruches wurde Martin Jerala des Verbrechens des Todtschlages nach § 140 St. G., der schweren körperlichen Beschädigung nach § 157 St. G. und der Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit nach § 411 St. G., und Anton Možič des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung nach § 157 St. G. schuldig erkannt, Jerala zu schwerem, mit einem Fasttage in jedem Monate verschärftem Kerker in der Dauer von fünf Jahren und Možič zu sechsmonatlichem Kerker verurtheilt, während Martin Redensek und Franz Umek von der Anklage wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung nach § 157 St. G. freigesprochen wurden.

Danksagung.

Für die durch Ueberschwemmung Bedrängten sind weiters hieramts eingegangen:

Vom Herrn Franz Kotnik in Berd	5 fl.	— kr.
Von der Gemeinde Černuč	5 „	81 „
Von der Gemeinde Mariafeld	11 „	— „
Von der Gemeinde Franzdorf	8 „	— „

Den edlen Gebern wird hiefür der wärmste Dank ausgesprochen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 15. Juni 1876.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.")

Wien, 16. Juni. Die „Politische Correspondenz" meldet über die konstantinopler Katastrophe als verbürgt, daß der Mörder Hassan gegen Hussein Avni mit einigen Worten losging, welche mindestens den Schein aufkommen lassen, daß er die That als einen Racheact für die Entfernung Sultan Abdul Aziz' angesehen wissen wollte. Nach weiterer glaubwürdigster Variante fiel Raschid Pascha nicht durch eine Kugel, sondern durch einen Dolchstich, im Momente, als er den Mörder entwaffnen wollte. — Die „Politische Correspondenz" meldet die bevorstehende Mission des serbischen Metropoliten Michael nach Petersburg, sowie die Entsendung des serbischen Senators Philipp Kristić als Delegierten nach Konstantinopel.

Konstantinopel, 16. Juni. Der Kriegsminister Hussein-Avni Pascha und der Minister des Aeußern, Ruschid Pascha, wurden ermordet, der Marineminister Kaisserli Pascha, schwer verwundet.

Ein zweites Telegramm meldet: Ueber die Ermordung der Minister verlautet folgendes: Die Minister waren in der verflossenen Nacht bei Mithad Pascha zu einer Berathung versammelt, als ein jüngst abgesetzter Offizier den Saal betrat, den Kriegsminister und den Minister des Aeußern niederschoß und den Marineminister schwer verwundete; außerdem wurde ein Adjutant des Großveziers und ein Diener Mithad Pascha's getödtet. Der Mörder wurde festgenommen; als Motiv des Verbrechens bezeichnet man die Rache.

Telegraphischer Wechselcours

vom 16. Juni.

Papier-Rente 66·55. — Silber-Rente 69·75. — 1860er Staats-Anlehen 109·75. — Bank-Actien 841·—. — Credit-Actien 144·50 — London 121·20. — Silber 103·15. K. k. Münz-Ducaten 5·81. — Napoleonsd'or 9·65. — 100 Reichsmark 59·40.

Wien, 16. Juni. Zwei Uhr nachmittags. (Schlußcourse.) Creditactien 144·25, 1860er Lose 109·50, 1864er Lose 130·—, österreichische Rente in Papier 66·50, Staatsbahn 267·59, Nordbahn 184·—, 20-Frankenstücke 9·65, ungarische Creditactien 121·75, österreichische Francobank 13·—, österreichische Anglobank 71·—, Lombarden 81·75, Unionbank 59·50, austro-orientalische Bank —·—, Lloydactien 333·—, austro-ottomanische Bank —·—, türkische Lose 18·75, Communal-Anlehen 96·75, Egyptische 86·—. Schwächer.

Verstorbene.

Den 9. Juni. Johann Bolta, Inwohner, 77 J., Civilspital, Altersschwäche.

Den 10. Juni. Franz Ihan, Lohndiener, 60 J., St. Petersvorstadt Nr. 22, Gehirnlähmung. — Maria Kerndler, Schlossermeisterswitwe, 77 J., St. Petersvorstadt Nr. 162, Altersschwäche.

Den 11. Juni. Georg Bogataj, Arbeiter, 46 J., Civilspital, Lungenbrand. — Josef Podbukovic, Taglöhner, 65 J., Civilspital, Bauchfellentzündung.

Den 12. Juni. Anna Zupan, Inwohnerin, 84 J., Civilspital, Darmkatarrh. — Maria Dolinar, Inwohnersgattin, 52 J., Civilspital, Gehirnlähmung.

Den 13. Juni. Matthäus Križaj, Arbeiter, 31 J., Civilspital, Lungentuberculose.

Den 14. Juni. Albina Porreber, Conducteurs-Tochter, 16 J., St. Petersvorstadt Nr. 138, Lungentuberculose.

Den 15. Juni. Juliana Ruß, Tischlers-Kind, 16 Mon., St. Petersvorstadt Nr. 18, Lungenentzündung.

Angekommene Fremde.

Am 16. Juni.

Hotel Stadt Wien. Opitz und Frey, Breslau. — Kraus, Privat, Wien. — Reich, Verwalter, Kreuz. — Bedy, Wolfsbüttel.

Hotel Elefant. Lattmann, Privat, Wien. — Kosal, Kfm., Fiume.

Hotel Europa. Schestak, Oberst, Görz. — Nolli, Spengermeister, Cilli.

Baierischer Hof. Scheffner, Freiburg.

Kaiser von Oesterreich. Oberster, Cirklach.

Mohren. Kunauer, Geschäftsführer, Rudolfswerth. — Denschar, Privat, Oberkrain.

Lottoziehung vom 14. Juni.

Brünn: 82 90 26 33 39.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 Stunden in Millimetern
16.	7 U. Mg.	732.16	+16.6	windstill	heiter	0.36 Regen
	2 „ N.	731.06	+24.0	SSO. schw.	fast heiter	
	9 „ Ab	731.22	+16.8	SSO. s. sch.	heiter	

Morgens heiter, vormittags theilweise bewölkt, unbedeutender Strichregen, nachmittags heiter, außer den Haufenwolken längs der Alpen; abends sternenhell, Wetterleuchten in NO. und SW. Das Tagesmittel der Wärme + 19·1°, um 0·7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht.

Wien, 14. Juni. Die Börse war sehr animiert und durchaus nicht bloß für Speculationspapiere kauflustig. Die Wirkung der vorgelegenen Kaufsordres war eine im Verhältnis zur Größe der Ordres sehr intensive, da die Contremine entmuthigt ist.

	Geld	Ware
Mai-) Rente (	66·50	66·60
Februar-) Rente (	66·50	66·60
Jänner-) Silberrente (	69·40	69·60
April-) Silberrente (	69·40	69·60
Lose, 1839	245·—	247·—
„ 1854	106·75	107·—
„ 1860	110·—	110·50
„ 1860 zu 100 fl.	119·—	119·50
„ 1864	130·50	131·—
Domänen-Pfandbriefe	139·—	139·50
Prämienanlehen der Stadt Wien	97·—	97·50
Böhmen Grundentlastung	100·—	101·—
Galizien Grundentlastung	86·—	86·50
Siebenbürgen Grundentlastung	73·75	74·25
Ungarn Grundentlastung	74·80	75·75
Donau-Regulierungs-Lose	103·—	103·50
Ung. Eisenbahn-Anl.	94·—	94·50
Ung. Präm.-Anl.	71·25	71·50
Wiener Communal-Anlehen	91·50	91·75

Actien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-Bank	70·80	71·—
Bankverein	61·50	62·—
Bodencreditanstalt	—·—	—·—
Creditanstalt	146·10	146·30
Creditanstalt, ungar.	124·25	124·50
Depositenbank	—·—	—·—
Escomptcanstalt	640·—	650·—
Franco-Bank	13·50	14·—
Handelsbank	56·50	57·—
Nationalbank	840·—	842·—
Oesterr. Bankgesellschaft	145·—	150·—
Unionbank	60·—	60·25
Verkehrsbank	84·50	85·50

Actien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alföld-Bahn	103·50	104·—
Karl-Ludwig-Bahn	197·—	197·50
Donau-Dampfschiff.-Gesellschaft	350·—	352·—
Elisabeth-Westbahn	144·50	145·—
Elisabeth-Bahn (Linz-Budweiser Strecke)	—·—	—·—
Ferdinands-Nordbahn	1850·—	1855·—
Franz-Joseph-Bahn	132·—	133·—
Lemb.-Czern.-Jassy-Bahn	120·—	121·—
Lloyd-Gesellsch.	337·—	340·—
Oesterr. Nordwestbahn	129·50	130·50
Rudolfs-Bahn	107·50	108·—
Staatsbahn	269·—	269·50
Südbahn	82·50	83·—
Theiß-Bahn	197·—	198·—
Ungarische Nordostbahn	102·—	102·50
Ungarische Ostbahn	33·50	34·—
Tramway-Gesellsch.	109·50	110·—

Baugesellschaften.

	Geld	Ware
Allg. österr. Baugesellschaft	—·—	—·—
Wiener Baugesellschaft	—·—	—·—

Pfandbriefe.

	Geld	Ware
Allg. österr. Bodencredit	103·50	104·—
dto. in 33 Jahren	88·—	88·25
Nationalbank ö. W.	97·30	97·50
Ung. Bodencredit	85·—	85·25

Prioritäten.

	Geld	Ware
Elisabeth.-B. 1. Em.	86·50	87·—
Ferd.-Nordb.-S.	104·25	104·50
Franz-Joseph-B.	89·60	89·90
Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em.	97·50	98·—
Oesterr. Nordwest-B.	85·75	86·—
Siebenbürger	62·—	62·50
Staatsbahn	151·—	152·—
Südbahn à 3%	111·25	111·50
„ 5%	88·50	89·—
Südbahn, Bons	—·—	—·—
Ung. Ostbahn	60·25	60·50

Privatlose.

	Geld	Ware
Credit-L.	160·50	161·—
Rudolfs-L.	13·50	14·—

Wechsel.

	Geld	Ware
Augsburg	—·—	—·—
Frankfurt	58·65	58·80
Hamburg	58·65	58·80
London	120·85	121·—
Paris	47·75	47·85

Geldsorten.

	Geld		Ware	
Ducaten	5 fl. 79	kr.	5 fl. 80	kr.
Napoleonsd'or	9 „ 63	„	9 „ 64	„
Preuß. Kassenscheine	59 „ 20	„	59 „ 30	„
Silber	103 „ 15	„	103 „ 25	„

Krainische Grundentlastungs-Obligationen.
Privatnotierung: Geld 95·—, Ware —·—